

Steckbrief eines Mediendokumentars eine Zusammenschau der Charakterskizzen Eckhard Langes aus dem Kreis seiner Kollegen

Stimmen und Eindrücke zur Ära Lange in der Fachgruppe 7 der Medienarchivare und -dokumentare (und) im VdA (Verband deutscher Archivare) anlässlich der Feier seines 60. Geburtstags in Uelzen

zusammengestellt von Uta Rosenfeld

Wie sieht er aus, der *homme d'archive*? Vor allem aber: wie sehen Vertreter seiner Gattung ein ganz besonderes Exemplar namens Eckhard Lange? Wie kennzeichnen ihn diejenigen, die seinen Weg in ihrem Berufsleben gekreuzt, ein Stück begleitet haben oder auch lange mitgegangen sind?

Nun, die Seiten sind (wie es sich gehört) des Lobes und Dankes voll, allem voran für "das erfolgreiche Engagement für den Archivarsberuf!" und ganz besonders für "seine" Zeitschrift Info 7, die "als Organ geeignet [sei], landläufige Klischees von Archivaren zu widerlegen" (und für die Zeit "danach" gleich mit einer Anregung verbunden: "Wir hoffen auf das Handbuch mit den gesammelten Lehrmaterialien - eine neue Herausforderung?", heißt es da beispielsweise.

Die Aufzählung ließe sich vermehren, doch wie sieht es aus, wenn's ans Eingemachte, an die Person von Eckhard Lange geht? Da tritt uns zunächst eine Person entgegen, auf dessen Haben-Seite "Sachkompetenz", "Kreativität", ein "musisch-geistiger Horizont", "Humor", "Charme", "Schlagfertigkeit", "eine ausgleichende Art" und "grenzenlose Loyalität" große Aktivposten bilden. Das ganze gewürzt mit einer kräftigen Portion "Streitfreudigkeit", die ihn zum "kritischen Kommunikator" macht: "manchmal querdenkend", aber stets "zu seinen Überzeugungen [stehend], selbst dann, wenn eine Schlacht bereits verloren scheint". Kurz: ein Streiter im ursprünglichen Sinne des Wortes, d.h. einer, der sich mit Worten auseinandersetzt; einer, dessen Aussagen oftmals "das Ende von Debatten [bedeuteten] oder eine neue Richtung aufzeigten" - mit dem man sich "berufspolitisch die Bälle zu-spielen", sich "so richtig fetzen" und "so schön" die gemeinsame



"Streitkultur pflegen" konnte. Kein Streithammel mit der verbalen Streitaxt also, sondern ein Fechter, mit dem man gerne die Klinge kreuzt, pflegt er doch einen "ausgleichenden, keinen verletzenden

Ton", Mehr noch: einer, dem beim Streiten zuzusehen und zuzuhören richtig Spaß macht: sein "unvergleichliches Lächeln mit leicht schief gelegtem Kopf, wenn Ihn irgend etwas erregt hat, dann zupft er an seinem Bart, schaut in die Ferne und formuliert druckreif seine Empörung".

Überhaupt - Eckhard Lange und das Reden: "wer [...] das Reden um des Redens willen nicht so mag, sondern eher das kurze, durchdachte und nicht zuletzt zuverlässige Wort schätzt, der wird [Ihn] ganz besonders mögen." Ein "Humanist", der "neben den klassischen Bildungsidealen so sehr auch der Trivialität [...] verbunden ist". Und das alles gepaart mit zurückhaltendem Auftritt: "ein kleiner Herr in bescheidener Gewandung, [der] [...] sofort durch den Witz, den Geist und die Kompetenz seiner Rede" fesselt, der aber zudem nicht nur gut "erzählen", sondern ebenso aufmerksam "zuhören" kann. Aber auch die gesellige und die Genuß-Seite von

Eckhard Lange hat sich im Bewußtsein der Medienarchivare verfestigt: ein "geselliger Mensch, mit dem man das eine oder andere Glas leeren kann", einer mit "trockenem Humor", der vor allem in den "spannenden Gespräche zu den 'Nachsitzungen' in den Gaststätten (...) aufblitzte".

Uta Rosenfeld

Auf den folgenden Seiten finden Sie die kompletten Zitate (die Red.)

Eckhards Welt:

Langlaufen in Langelshiem auf
Langeland oder Langeoog
Langstrecken langärmelig im
Languedoc oder am Langensee
anschließend der Länge nach
übers Langpferd
lauschen den langspieligen
Langenberger Langwellen
weder Langobarde noch langer
Kerl noch Langweiler
sondern im Langhaus langmutiger
Langduscher
mit langköpfigen Langohren, Lang-
haardackeln und Langusten
lang lebe Eckhard Lange

Herzlichen Glückwunsch zum 60.!

Klaus Heimann

Lieber Eckhard,

Du bist noch zu jung für eine umfassende Würdigung Deiner Lebensleistung. Da mußt Du noch fünf Jahre Geduld haben. Aber zurückblicken möchte ich auf die Zeit unserer gemeinsamen Arbeit:

Ohne Dich, ohne Deine Kreativität, ohne Deine grenzenlose Loyalität und Freundschaft, die allerdings Gott-sei-Dank immer auch kritisch war, wäre uns beiden und besonders mir in den 25 Jahren unserer Zusammenarbeit und Freundschaft vieles nicht gelungen.

Wir haben nicht nur als Kollegen für den Südwestfunk zusammen gearbeitet, wir haben uns berufspolitisch die Bälle zugespielt, wir haben kommunalpolitisch in Gaggenau und Baden-Baden zusammen gearbeitet - Du als Sozialdemokrat, ich als Mitglied einer Partei, die seit dreißig Jahren das Sterbeglöckchen ersetzt - immer auch wechselnd an unseren Parteien leidend. Wir haben versucht, politisch Bildung zu vermitteln - Vorträge über Karl Wolfskehl und Leopold Marx, zwei uns immer wieder bewegende jüdische Dichter, gehalten. Wir haben dem alten und fast vergessenen Franz Büchler durch regelmäßige Besuche die Gelegenheit gegeben, uns aus seinen Werken vorzulesen und in seinen letzten Lebensjahren Resonanz vermittelt. Wir haben die Wilhelm-Fraenger-Gesellschaft in Potsdam gegründet. Wir haben uns beim Aufbau der Ausbildung von Archivaren, Bibliothekaren und Dokumentaren im neuen Bundesland Brandenburg engagiert. Wir haben einen wesentlichen Teil unseres Lebens zusammen verbracht und gestaltet.

Und dafür, lieber Freund, dankt Dir von ganzem Herzen Dein

Wolfgang Hempel

Mit Eckhard verbindet mich eine Freundschaft, die über den fachlichen Rahmen hinausgeht.

Wir schätzen und respektieren uns seit gut 10 Jahren. Seine fachliche Kompetenz, sein schnelles Reagieren auch bei unvorhergesehenen, komplizierten Situationen und nicht zuletzt der ausgleichende, keinen verletzende Ton haben ihn wie kaum einen anderen „Funktionär“ (Funktionsträger) im VdA ausgezeichnet. Sein trockener Humor und die irre spannenden Gespräche zu den „Nachsitzungen“ in den Gaststätten ließen die witzige Seite von Eckhard Lange aufblitzen. Er kann erzählen aber auch zuhören. Es wird gewiß schwer für seinen Nachfolger daran anzuknüpfen.

Ich freue mich sehr, daß Eckhard nicht nur Ehrenmitglied der Fachgruppe 7 wird, sondern auch noch eine schriftliche Würdigung erhält.

Gerald Wiemers



Eckhard Lange und seine Spuren im deutschen Sprichwortschatz:

Lange geborgt ist nicht geschenkt.
Lange-Finger stehen nirgends ruhig.
Lange-Schritte machen den Weg kurz.
Lange-Reden machen kurze Tage.
Lange-Predigt, kurze Andacht.
Lange-Weile ist die beste Krankenpflegerin.
Lange macht dem Herzen bange.
Langes Abendbrot macht dem Magen große Not.
Lange freien macht gereuen.

Ralph Schmidt



Meine erste Begegnung mit Eckhard Lange war im Jahr 1996, als er bei einem Hamburg-Besuch bei Gruner + Jahr vorbeischaute, um die damalige Leitung der G+J Dokumentation kennenzulernen.

So saßen wir im Zimmer des neuen Leiters, Hans Wachtel, am Konferenztisch und beschnupperten uns.

Er saß uns gegenüber, im positiven Sinne neugierig, hellwach, freundlich, verbindlich und erzählte Neuigkeiten aus Kollegen-

kreisen. So machte er uns sanft darauf aufmerksam, dass wir uns nicht nur um unsere eigenen Probleme kümmern sollten. Wir verstanden.

Die Begegnungen mit Eckhard Lange auf den Frühjahrstagungen der Fachgruppe 7 im Verband Deutscher Archivare zeigten, dass er auch noch ein geselliger Mensch ist, mit dem man das eine oder andere Glas leeren kann.

Aber auch, dass er seine Standpunkte und Überzeugungen vehement darzulegen weiß. Sodaß noch eine weitere positive Eigenschaft hinzukommt: man kann gut mit ihm streiten. Ohne dass darunter die gegenseitige Wertschätzung leidet.

So soll es bleiben, so soll er bleiben. Herzliche Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus Hamburg.

Günter Peters

Lieber Herr Lange, wer - wie ich - das Reden um des Redens willen nicht so mag, sonder eher das kurze, durchdachte und nicht zuletzt zuverlässige Wort schätzt, der wird Sie ganz besonders mögen. So jedenfalls habe ich Sie bei der gemeinsamen Planung einer Tagung in Rastatt und vor allem im Vorstand des VdA kennen gelernt. Bei manchem ausufernden Redebeitrag während einer langen Vorstandssitzung dachte ich immer mal wieder bei mir im Stillen: Schade, dass sich nicht alle so prägnant und präzise fassen wie Herr Lange. - Vielen Dank für die stets angenehmen und interessanten Begegnungen! Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit, wo immer sie sich ergeben hat! Vielen Dank für das erfolgreiche Engagement für den Archivarsberuf! Und vielen Dank für Info 7 mit seinen Karikaturen, das als Organ geeignet ist, landläufige Klischees von Archivaren zu widerlegen. Herzliche Glückwünsche und alles, alles Gute! Ihr

Robert Kretzschmar



Es gibt einige unvergessliche Momente:

Vortrag über Informationsethik in Regensburg, ein Besuch in Baden-Baden, bei dem wir aus Kaffeetassen mit Sprung Kaffee getrunken haben, ein umgestoßenes Rotweinglas in irgend einem ICE, Eckharts unvergleichliches Lächeln mit leicht schief gelegtem Kopf, wenn ihn irgend etwas erregt hat, dann zupft er an seinem Bart, schaut in die Ferne und formuliert druckreif seine Empörung...sozusagen frei nach Goethe... seines Mundes lächeln, seiner Augen Gewalt und seiner Rede Zauberfluss...

Ich wünsche mir eigentlich nur, daß das sich alles wiederholen wird.

Hanna Klenk-Schubert

Was mir an Eckhard gefällt:
 ein Mann wie eine erfrischende Brise,
 kein Maschinist der Tretmühlen,
 vielmehr ein Begeisterter und Begeisternder
 der Sprache, ein Erotiker des Geistes und
 nicht der Macht. Gäbe es mehr davon!

Gustav A. Mohrlüder

Für Eckhard

Von Baden Baden (1979), wo wir uns zum ersten Mal begegneten, über Oldenburg (1986), wo wir uns zum ersten Mal so richtig fetzten, bis Cottbus (2001), wo wir - sicher nicht zum letzten Mal - unsere Streitkultur so schön pflegten (und Ute hörte staunend zu), das waren die gemeinsamen berufsständischen Jahre im Dienste der Medienarchivare. Es gab Höhen und Tiefen, es gab große Erfolge und manchmal kleine Rückschläge. Das, was wir durchlebt und „durchlitten“ haben, waren 22 gemeinsame Jahre, mit all dem, was dazu gehört.

Die Freundschaft zwischen uns, die sich in diesem Jahren entwickelte, war und ist durch nichts zu erschüttern. Und für die Zukunft gilt, und dies sage ich dem Humanisten Eckhard, der uns mit seiner „Liberalitas Bavarica“ so verzaubert hat, auf meine Weise: Amicitia nostra semper permanebit – und so soll es bleiben.

Zum endgültigen Abschied von der Fachgruppe der Medienarchivare und dem VdA-Vorstand rufe ich dem Mann, der neben den klassischen Bildungsidealen so sehr auch der Trivialität (und auch dieses haben wir gemeinsam) verbunden ist, mit den Bläck Fööss (übersetzt den „blanken“ also nackten **nicht** den schwarzen Füßen) ganz leicht modifiziert zu:

Bye bye my friend, mach et joot,
 bes zom nächste Mol,
 bye bye my friend, du wors jot,
 un eines, dat es klor,
 ich weed dich nie, niemols verjesse,
 denn die Zick met dir wor schön,
 bye bye my friend , auf Wiedersehn.

Heiner Schmitt



ECKHARD

Ehrevorsitzender
 Unerschütterlich optimistisch
 Gnadenlos engagiert
 Für die Fachgruppe Sieben
 Kulturell versiert
 Liebenswert chaotisch
 Warst Du Vorsitzender

LANGE

Hans-Gerhard Stüb

Im Rahmen des Studienfaches „Einführung in die Information und Dokumentation“ vermitteln Sie, verehrter, lieber Herr Eckhard Lange, in den Fachhochschullehrgängen der Archivschule Marburg seit vielen Jahren sehr engagiert Kenntnisse über Geschichte, Entwicklung und Perspektiven der Medienarchive und über die berufliche Situation des Medienarchivpersonals in Deutschland. Die Archivschule ist Ihnen deshalb zu großem Dank verpflichtet und wünscht Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag von Herzen alles erdenklich Gute.

In alter Verbundenheit Ihr

Reiner Polley

Bei Eckhard Lange gefällt mir:

Sachkompetenz, Schlagfertigkeit und Humor bei all seinen Beiträgen während der Sitzungen des VdA.

Oftmals bedeuteten seine Aussagen das Ende von Debatten oder zeigten eine neue Richtung auf.

Seine ausgleichende Art wird mir sehr fehlen!

Hans Ammerich

Als ich als Neuling in den VdA-Vorstand eintrat, kannte ich die meisten der dortigen Kollegen nur dem Namen nach. Im Falle Eckhard Lange änderte sich das schlagartig als ich an einer der berühmten „Frühjahrstagungen“ teilnehmen konnte. Bei einem Empfang in einem historischen Saal der Münchner Residenz trat zur Stunde der Grußworte ein kleiner Herr in bescheidener Gewandung in den Kreis und fesselte die Teilnehmer sofort durch den Witz, den Geist und die Kompetenz seiner Rede. Ich war besonders beeindruckt von dem Mut, mit dem er die Probleme und fachlichen Fragen der Berufsgruppe ansprach. Am besten gefiel mir, daß mit Eckhard Lange ein Archivarskollege eine sehr gute Figur machte neben dem zweiten Redner, einem sehr eleganten und eloquenten bayerischen Staatsminister. Ich hatte mein Bild von Eckhard Lange gefunden.

Helga Schmöger



Eckhard Lange, „der Chaot“. Davor hat man mich, hinter vorgehaltener Hand, von unterschiedlichster Seite gewarnt, und dabei ganz offensichtlich übersehen, dass Kreativität und Chaos zwei Seiten einer Medaille sind. Mich auf jeden Fall hat die Spontaneität, die Einfachheit und Selbstverständlichkeit - fast möchte ich sagen: eine Art 'Coolness' gegenüber Unvorhergesehenem und scheinbar Problematischem nachhaltig beeindruckt. Und ich behaupte, dass Eckhard Lange ohne seinen chaotischen Zug nicht diese Energie und Lebensfrische hätte, die alle an ihm so beeindruckt und mich als doch eher jüngerer Person gelegentlich fast etwas „behäbig“ vorkommen lässt.

Uta Rosenfeld

Eckhard Lange,

der den menschlichen Genüssen des Lebens nicht abholde,
manchmal querdenkende,
aber immer innovative und
kooperative Kollege



Dieter Degreif

Charme,
kritischer Kommunikator,
weiter musisch-geistiger
Horizont - vice versa

Botho Bachmann

Was fällt mir auf die Schnelle zu Eckhard Lange ein?

Eckhard ist ein zuverlässiger Freund. Eckhard Lange war stets ein guter Sachwalter der Angelegenheiten der Fachgruppe 7. Auf den Frühjahrstagungen hielt er auf den abendlichen Empfängen oft brillante Ansprachen, seine Erwidern auf die Begrüßungsadressen der örtlichen Zelebritäten waren geschliffen und kenntnisreich, zeugten von Eckhards literarischer Bildung; der geübte Journalist machte sich dabei unverkennbar bemerkbar. INFO 7 – auch dies ein Kind von Eckhard Langes journalistischem Impetus; nicht selten konnte eine neue Ausgabe nur deshalb erscheinen, weil der Herausgeber sie mehr oder weniger allein in vielen, vielen Arbeitsstunden produzierte. Inzwischen ist INFO 7 ein Markenzeichen der FG 7.

Eckhard Lange steht zu seinen Überzeugungen, selbst dann, wenn eine Schlacht bereits verloren scheint (Stichwort: „Urheberrecht“). Wir hoffen auf das Handbuch mit den gesammelten Lehrmaterialien - eine neue Herausforderung?

Lieber Eckhard,
herzliche Glückwünsche zu Deinem Geburtstag!
Und viele gute Wünsche für die vor Dir liegenden
weiteren
Lebensjahre!



Marianne Englert